

POSITIONEN, BEGRIFFE, DEBATTEN

Bertram Barth

Die Sinus-Milieus in der Gesellschaftswissenschaft

1. Die Debatte um das Drei-Klassen-Modell

In den Heften 1 und 2 des *Leviathan* wurden die Thesen von Andreas Reckwitz,¹ speziell jene zur Drei-Klassen-Gesellschaft, aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Nils Kumkar und Uwe Schimank kritisieren, dass »die elegante Einfachheit des Schemas mit Uneindeutigkeiten und Widersprüchen in der empirischen Operationalisierung erkauft wird«,² und können auch Reckwitz' »Übersetzung« der Sinus-Milieus in sein Drei-Klassen-Modell nicht ganz nachvollziehen.³ In seiner Entgegnung geht Reckwitz ausführlich auf die Sinus-Milieus ein und argumentiert im Detail die Zuordnung zu den drei Klassen.⁴ Sachweh⁵ schließlich problematisiert die Verwendung eines von der kommerziellen Forschung entwickelten Milieu-Modells und behauptet dessen mangelnde wissenschaftliche Nachvollziehbarkeit.

Als langjähriger Milieuforscher, der direkt an der Weiterentwicklung der Sinus-Milieus beteiligt ist, und als Gesellschafter des SINUS-Instituts verfolge ich diese Diskussion interessiert. Das SINUS-Institut arbeitet eng und sehr produktiv auch mit akademischen Forscherinnen und Forschern zusammen. Wir müssen aber feststellen, dass der Anspruch und die Konstruktion unseres Modells in der Wissenschaft nicht immer richtig eingeordnet werden. Die gelegentlichen Vorwürfe der Intransparenz und Unwissenschaftlichkeit sind teilweise auch in der fehlenden Kenntnis unseres Vorgehens begründet. Aus diesem Grund möchte ich im Folgenden die Intention und Konstruktion der Sinus-Milieus genauer vorstellen und die Möglichkeiten ihrer wissenschaftlichen Verwendung reflektieren.

2. Was sind die Sinus-Milieus und wie werden sie gebildet?

Die Sinus-Milieus sind das Ergebnis von über vier Jahrzehnten sozialwissenschaftlicher Forschung des SINUS-Instituts zum Wertewandel und zu den Lebenswelten von Menschen.⁶ Im Rahmen der Sinus-Milieuforschung werden alle wichtigen Erlebnisbereiche der Menschen empirisch untersucht. Entsprechend fassen die

1 Reckwitz 2017; Reckwitz 2019.

2 Kumkar, Schimank 2021, S. 12.

3 Ebd., S. 15 f.

4 Reckwitz 2021.

5 Sachweh 2021.

6 Ausführlicher dazu siehe Flaig, Barth 2018.

Sinus-Milieus Menschen in Gruppen zusammen, die sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensweise ähneln. Grundlegende Wertorientierungen werden dabei ebenso berücksichtigt wie Alltagseinstellungen (zu Arbeit, Familie, Freizeit, Konsum, Medien etc.) und die soziale Lage.

Methodologisch wird das vom SINUS-Institut umgesetzt durch den Rückgriff auf aus der soziologischen Biografieforschung entlehnte Erhebungsverfahren, wie etwa das narrative Interview – denn die für ein Individuum bedeutsamen Erlebnisbereiche (Arbeit, Familie, Freizeit etc.) und gelebten Alltagskontexte, seine Einstellungen, Werthaltungen, Wünsche, Ängste und Träume werden am ehesten in einer offenen Interviewsituation transparent. Methodische Königsdisziplin der Sinus-Milieuforschung ist deshalb die non-direktiv angelegte Lebensweltexploration, bei der die Interviewten in ihrer eigenen Sprache alle aus ihrer Sicht relevanten Lebensbereiche darstellen. Aus dem Erzählmaterial werden dann fallübergreifende Kategorien abgeleitet. Das daraus resultierende hypothetische Milieumodell fasst Menschen zusammen, die sich in ihren Werten und ihrer grundsätzlichen Lebenseinstellung und Lebensweise ähnlich sind.

Zentral für das Verständnis der Sinus-Milieus ist ihre Fundierung durch qualitative Forschung. Die Entwicklung des Milieuansatzes Ende der 1970er Jahre erfolgte ausschließlich auf der Basis qualitativer Befunde, nämlich 1.400 mehrstündiger Lebensweltexplorationen in allen Teilen der (westdeutschen) Bevölkerung. Auch für die weitere Entwicklung der Sinus-Milieus waren qualitative Explorationen von wesentlicher Bedeutung. Die erstmals Anfang der 1980er Jahre durchgeführte repräsentative Verallgemeinerung des Modells geht vom theoretisch gesetzten Modell aus und erfolgt im Wechselspiel zwischen Theorie und Empirie:

- Das hypothetische Ausgangsmodell wird quantitativ nachmodelliert.
- Inkonsistenzen zwischen Theorie und Empirie führen zu einer Überarbeitung des hypothetischen Modells.
- Das überarbeitete Modell wird wieder quantitativ nachmodelliert usw.

Dieser iterative Prozess wird so lange durchgeführt, bis sich das theoretische Modell in ausreichendem Maß quantitativ abbilden lässt.

Das von Gunnar Otte⁷ den »gängigen Ansätzen« der deutschen Lebensstilforschung vorgehaltene »induktiv-empiristische« Vorgehen, das Lebensstiltypen (beziehungsweise Milieus) mittels statistischer Ordnungsverfahren wie Cluster- und Korrespondenzanalysen generiert und sie nicht *a priori* bestimmt, trifft also auf das Sinus-Modell gerade nicht zu.

Das quantitative Modell kann in beliebige Stichproben hineingetragen werden, unabhängig von Befragungsmethode und Definition der Stichprobe. Voraussetzung dafür ist, dass der sogenannte »Milieuindikator« abgefragt wird. Das ist eine Statementbatterie, mit deren Hilfe die Milieuzugehörigkeit der Befragten bestimmt wird. Die Milieuzuordnung wird auf Basis eines Wahrscheinlichkeitsmodells mit Hilfe einer speziell adaptierten Form der Clusteranalyse durchgeführt. Für jede Milieugruppe wird eine spezifische Verteilung von Antwortwahrscheinlichkeiten über alle Indikatorstatements bestimmt (Normprofile), die

⁷ Otte 2008, S. 42 ff.

Klassifikation erfolgt dann nach Ähnlichkeit der individuellen Antwortmuster mit dem Wahrscheinlichkeitsmodell (Logik des Profilvergleichs).

Die aktive Dimension der Clusterbildung sind dabei Statements, welche die Grundorientierung reflektieren. Direkte Informationen zur Sozialschicht (Einkommen, Bildung, Berufstätigkeit) gehen nicht in die aktive Modellierung ein, ergeben sich aber indirekt. Dabei wird anfangs eine große Anzahl von Statements getestet. Die letzte Auswahl erfolgt nach dem Kriterium der Trennschärfe. Letztlich sind die Statements des Milieuindikators aber nur Mittel zum Zweck: Die theoretisch gesetzten Strukturen sollen bestmöglich nachvollzogen werden können.

Während sich Milieuzugehörigkeiten den erfahrenen Milieuforscherinnen und -forschern in der qualitativen Exploration quasi organisch erschließen, stellt der Milieuindikator ein Hilfsmittel für größere Stichproben dar und führt natürlich auch zu Fehlzuordnungen. Im Aggregat funktioniert diese Milieuverortung aber sehr zuverlässig, wie sich leicht nachweisen lässt, trotz der individuellen Grenzbeziehe und Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen den Milieus.

Die Basis für die Modellierungen und die weiteren Anpassungen sind sehr große Datensätze. Zuletzt wurde jener der größten deutschen Markt-/Mediastudie »Best for Planning«⁸ verwendet (über 30.000 Fälle, repräsentativ für die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahre).

Die Sinus-Milieus sind ein Mittel der Datenverknüpfung. Wie dargestellt, können sie in jede Studie integriert werden, wodurch sich Befunde aus unterschiedlichsten Quellen miteinander verknüpfen lassen – Verhaltensbeobachtungen im Internet wie auch Online- und Offline-Befragungen – für zahlreiche wissenschaftliche und wirtschaftliche Anwendungszwecke. Das ergibt eine außergewöhnliche Beschreibungstiefe.

3. Wissenschaftliche Forschung in Unternehmen

Ende der 1970er Jahre griff das SINUS-Institut die damalige Unzufriedenheit mit der klassischen Bestimmung der Sozialschicht sowie mit der üblichen Zielgruppendefinition auf Basis demografischer Merkmale auf und wollte der Markt- und Sozialforschung ein zeitgemäßes Gesellschafts- und Zielgruppenmodell zur Verfügung stellen. Seit damals wurden die Sinus-Milieus in unzähligen Studien weltweit⁹ in der wissenschaftlichen Forschung sowie in der Markt- und Meinungsforschung eingesetzt. Sie sind seit Jahrzehnten im deutschen Sprachraum das am besten bekannte und am breitesten verwendete Milieumodell.

Die erste quantitative Modellierung in Deutschland erfolgte 1982. Die Landschaft der sozialen Milieus ist aber ständig in Bewegung. Wenn sich die Gesellschaft fortentwickelt, bleibt das längerfristig nicht ohne Einfluss auf die Milieu-

8 Siehe <https://gik.media/best-4-planning/> (Zugriff vom 28.07.2021).

9 Die Sinus-Milieus wurden als länderspezifische Milieus in 20 Ländern entwickelt und sind als sogenannte »Meta-Milieus« in 48 Ländern verfügbar. Die Meta-Milieus gibt es als übergreifende Milieumodelle für *established* und *emerging markets*; siehe Schäuble et al. 2018.

struktur. Zum einen führt die wechselnde Konjunktur gesellschaftlich dominanter Werte zu Verschiebungen in der Milieulandschaft, zum anderen ist jede Jugendgeneration mit neuen Wertegemengen konfrontiert, woraus dann wieder neue Milieus entstehen können. Daher wurde das deutsche Milieumodell einige Male grundlegend überarbeitet: Anfang und Mitte der 1990er Jahre für West- und Ostdeutschland getrennt, 2001 als erstes gesamtdeutsches Modell, weiters im Jahr 2010 und ganz aktuell im Oktober 2021.

Wie kam es zur breiten Anerkennung der Sinus-Milieus? Ich glaube, dass es sich hier um einen seltenen Fall der produktiven Verzahnung wissenschaftlicher und kommerzieller Interessen handelt. Die Entwicklung und Weiterentwicklung der Sinus-Milieus fand von Anfang an in enger Auseinandersetzung mit aktuellen Befunden der Sozialforschung und unter Mitwirkung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen statt. Gleichzeitig konnte aber das SINUS-Institut auch viele gesellschaftliche Akteure in Form von privaten und staatlichen Anwendern vom praktischen Nutzen des Modells überzeugen, sodass eine kumulative Forschungsstrategie finanziert werden konnte. Damit profitieren die Sinus-Milieus von beiden Bereichen – von Wissenschaft und kommerzieller Anwendung. Die wissenschaftliche Diskussion dient der ständigen Optimierung und Weiterentwicklung des Systems. Die kommerzielle Anwendung führt zu großen Daten- und Informationsmengen und legt eine starke Ergebnisorientierung nahe.

Gegen die Sinus-Milieus gibt es gelegentlich dahingehend Vorbehalte, dass unterstellt wird, dass wissenschaftliche Forschung in Unternehmen grundsätzlich nicht möglich sei. So meint auch Sachweh:¹⁰

»Es handelt sich um ein von einem kommerziellen Markt- und Meinungsforschungsinstitut entwickeltes Modell, und die Kriterien, Methoden und Verfahren, nach denen das Institut Daten zu Einkommen, Bildung und Wertorientierungen der Befragten zu sozialen Milieus aggregiert, werden nicht offengelegt. Das heißt: Wie die Milieus konkret gebildet werden, ist nicht intersubjektiv nachvollziehbar, und die Typologie lässt sich im Rahmen wissenschaftlicher Forschung nicht replizieren und überprüfen.«

Sachweh übersieht dabei, dass es wohl kaum ein wissenschaftliches Modell gibt, das derart gründlich beschrieben und damit inhaltlich nachprüfbar ist wie die Sinus-Milieus. In zahlreichen Publikationen kann man sich über die Sinus-Milieus, ihre Erweiterungen und ihre Anwendung informieren.¹¹ Die »Kriterien, Methoden und Verfahren, nach denen das Institut Daten zu Einkommen, Bildung und Wertorientierungen der Befragten zu sozialen Milieus aggregiert«, sind seit

10 Sachweh 2021, S. 184.

11 Siehe zum Beispiel Barth et al. 2018; Hempelmann, Flraig 2019 für die allgemeinen Sinus-Milieus; Calmbach et al. 2020 für die Jugendmilieus; Hallenberg 2018 für die Migrantenmilieus. Des Weiteren können über das SINUS-Institut zahlreiche detaillierte Infopakete bezogen werden, mit Basisbeschreibungen, Medieninformationen, ausführlichen Informationen zum Kommunikationsverhalten, zu den Themen Corona, Reisen, Nachhaltigkeit, Wohnen, Finanzen, Lebenssinn etc.; siehe www.sinus-institut.de/infopakete/deutschland (Zugriff vom 10.10.2021).

langem bekannt,¹² auch dass hier eben nicht irgendwelche Daten zu Sozialschicht und Werthaltungen zusammengewürfelt werden, sondern aufgrund einer qualitativ fundierten theoretischen Setzung quantitativ nachmodelliert wird (ohne expliziten Bezug zu Einkommen und Bildung, wie oben dargestellt). Was allerdings aus privatwirtschaftlichen Gründen nicht offengelegt werden kann, ist lediglich der Milieuindikator und der Algorithmus, nach welchem die Milieus quantitativ modelliert werden.¹³

Es ist hier nicht der Platz, um zu reflektieren, warum alternative Lebensstiluntersuchungen bisher kein anerkanntes Modell entwickeln konnten, das kumulativ weiterentwickelt worden wäre. Jedenfalls konstatiert Sachweh mehr als 40 Jahre nach dem Erscheinen von Bourdieus »feinen Unterschieden« nach wie vor ein »Desiderat der Ungleichheitsforschung«,¹⁴ nämlich die Entwicklung einer wissenschaftlich weithin anerkannten und absolut transparenten Milieutypologie.¹⁵

4. Alte und neue Mittelklasse, neue *Cleavages*

4.1 Alte und neue Mittelklasse

In der Debatte im *Leviathan* war besonders umstritten, wie man Veränderungen innerhalb des Milieugefuges analysieren kann, die Reckwitz auf die etwas vereinfachende Formel eines Gegensatzes von alter und neuer Mittelklasse zuspitzt. Ich möchte zur genaueren Differenzierung der Prozesse auf die vollständige Milieutypologie zurückgreifen. In Deutschland gibt es derzeit zehn Sinus-Milieus. Die Anzahl ist nicht objektiv vorgegeben, sondern stellt einen Kompromiss zwischen den Forderungen nach feinteiliger Betrachtung einerseits und Handhabbarkeit des Gesamtsystems andererseits dar. Diese Milieuanzahl ist in der Regel ausreichend für eine Zielgruppenbestimmung in der Marktforschung oder eine differenzierte Betrachtung der Sozialstruktur. Was wir mit diesem System also in die Forschung einbringen können, ist eine Differenziertheit auf der von Reckwitz beschriebenen »ersten Abstraktionsebene«¹⁶ und gleichzeitig die Möglichkeit flexibler Zusammenfassungen zu größeren Einheiten.

So sieht Reckwitz völlig zu Recht vier Milieus als unterschiedliche Ausdrucksformen des »expressiven Individualismus« der neuen Mittelklasse: Die Liberal-

12 Siehe zum Beispiel Flraig et al. 1994.

13 Der Verkauf von Milieuverortungen in quantitativen Stichproben ist eine wichtige Einnahmequelle für SINUS und ermöglicht damit die Finanzierung der Weiterentwicklung der Sinus-Milieus.

14 Sachweh 2021, S. 185.

15 Es gab wohl einige Versuche, die aber nicht zu einer breiten Verwendung führten. So erstellte Gerhard Schulze eine brillante Gesellschaftsanalyse, seine Operationalisierung der Erlebnismilieus über eine Kombination aus Alter und Bildung ist aber eher unterkomplex (Schulze 1992). Aktueller legte Gunnar Otte ein Modell der Lebensführung vor, das ebenfalls recht einfach konzipiert ist und durchaus einige Anwendungen, aber letztlich auch nur sehr begrenzte Verbreitung fand; Otte 2005; Otte 2008.

16 Reckwitz 2021, S. 35.

Intellektuellen, die Sozial-Ökologischen, die Expeditiven und die Performer.¹⁷ Allerdings wird es etwas schwieriger, die eindeutige Zuordnung mehrerer Milieus zur *alten* Mittelklasse zu finden. Das liegt meines Erachtens daran, dass das spezifische Wertemuster der alten Mittelklasse eigentlich nur mehr im Milieu der Bürgerlichen Mitte zu finden ist. Die Bürgerliche Mitte grenzt sich heute massiv und teilweise aggressiv von der »erfolgreichen Selbstverwirklichung« der Milieus der neuen Mitte ab. Sie setzt Anstrengung und Anpassung als zentrale Werte und erwartet dafür einen bescheidenen Wohlstand und Planbarkeit der Zukunft. Die Frustration dieser Erwartung und die kulturelle Marginalisierung des Milieus führen zu einem grundsätzlichen Systemmisstrauen und zur Anfälligkeit für rechtspopulistische Ideologien.¹⁸

Das Milieu der Bürgerlichen Mitte ist der verdichtete Restbestand der alten Mittelklasse. Andere Milieus der alten Mittelklasse haben sich viel stärker verändert. Die früheren Milieus der Konservativen und der Etablierten sind geschrumpft; sie wurden in der Neumodellierung 2010 zum Konservativ-Etablierten Milieu zusammengefasst,¹⁹ das zwar nach wie vor die alten Werte defensiv hochhält, sich aber durchaus mit den gesellschaftlichen Entwicklungen arrangiert und seinen Platz gefunden hat.²⁰ Noch interessanter ist die Position der Adaptiv-Pragmatischen (ein Milieu, das 2010 erstmals von SINUS identifiziert und beschrieben wurde). Wir finden hier zwar Motive der alten Mittelklasse, wie die starke Orientierung an der Normalbiografie, hohe Leistungs- und Anpassungsbereitschaft und das große Bedürfnis nach Normalität, Verankerung und Zugehörigkeit. Gleichzeitig aber haben die Adaptiv-Pragmatischen gelernt, dass es keine Sicherheiten gibt, dass sie flexibel durch die Wechselfälle der Welt navigieren müssen. Hier entstanden neue Wertesynthesen zwischen den alten Pflicht- und Akzeptanzwerten einerseits und hedonistischen Motiven sowie der Suche nach Selbstverwirklichung andererseits.

Insgesamt also scheint eine stärkere Differenzierung der Mittelklasse nötig, weil es deutliche Anzeichen für eigene Strukturen zwischen der (im Sinne Reckwitz') alten und neuen Mittelklasse gibt.

17 Ebd., S. 41 ff.

18 Siehe ausführlicher dazu Barth, Flraig 2018, S. 30 ff.

19 In der konservativeren österreichischen Gesellschaft sind nach wie vor die beiden Milieus voneinander getrennt.

20 In der Anfang Oktober 2021 publizierten Neufassung des deutschen Sinus-Milieu-Modells wurden die Bürgerliche Mitte und die Konservativ-Etablierten neu konfiguriert in Nostalgisch-Bürgerliches und Konservativ-Gehobenes Milieu. Die Nostalgisch-Bürgerlichen machen elf Prozent der Wohnbevölkerung Deutschlands ab 14 Jahre aus und sind noch stärker als die Bürgerliche Mitte durch die Sehnsucht nach den verlorenen Gewissheiten früherer Zeiten und die Ablehnung der aktuellen Unübersichtlichkeit geprägt.

4.2 Erklärungskraft der differenzierten Milieubetrachtung

Die spezifischen Beiträge der einzelnen Sinus-Milieus zur Erklärung sozialer Phänomene möchte ich kurz am Beispiel der Wahlforschung erläutern. Robert Vehr-kamp untersuchte die Frage der »Ost-West-Spaltung« anhand der Wahlergebnisse der Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg 2019.²¹ Das gute Abschneiden der AfD führt zur Frage, ob es sich bei dieser Partei um eine Art »Lega Ost« handelt, also eine Partei, die aus der spezifischen Situation der Neuen Bundesländer heraus zu verstehen ist und in den anderen Bundesländern nicht andocken kann. Allerdings zeigt die Milieuanalyse laut Vehr-kamp: »Viel größer als die regionalen Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland sind die Unterschiede zwischen den sozialen Milieus.«²² Das Prekäre Milieu sowie die Bürgerliche Mitte haben die deutlich höchsten Affinitäten zur AfD, in Ost- wie auch Westdeutschland.²³ Diese Milieus sind in Ostdeutschland allerdings viel stärker vertreten. Zusätzlich wirkt auch ein Verstärkungseffekt der räumlichen Dichte dieser Milieus: »Die soziale Verdichtung führt hier ganz offensichtlich auch zu einer stärkeren Normalisierung und erhöhten sozialen Akzeptanz einer Stimmabgabe für die rechtspopulistische AfD.«²⁴

Interessant ist hier auch der Unterschied in der Mitte: Während die Bürgerliche Mitte in ihrer Sehnsucht nach der alten, geordneten Welt überdurchschnittliche Affinitäten zur AfD aufweist, hat das Adaptiv-Pragmatische Milieu wenig Sympathien für diese Partei.

5. Schluss

Die verdienstvolle Gesellschaftsanalyse von Reckwitz bedarf einer empirischen Fundierung und Ausdifferenzierung, welche mit Hilfe der Sinus-Milieus geleistet werden kann. Und das auch deshalb, weil in die Konstruktion und Weiterentwicklung der Sinus-Milieus über Jahrzehnte hinweg vielseitige Expertise und große Datenmengen aus den unterschiedlichsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen eingegangen sind.²⁵ Damit steht ein bewährtes und differenziertes Gesellschaftsmodell für kommerzielle und wissenschaftliche Forschung zur Verfügung. Dabei können die Sinus-Milieus direkt verwendet werden oder auch als Basis für die Entwicklung einer eigenen Typologie dienen, die dann ohne Einschränkungen weiter einsetzbar ist.²⁶

21 Vehr-kamp 2019.

22 Ebd., S. 2.

23 Siehe Fußnote 20; das neue Milieu der Nostalgisch-Bürgerlichen hat eine noch ausgeprägtere Affinität zur AfD als die Bürgerliche Mitte.

24 Ebd., S. 4.

25 Eine ausführliche Darstellung zu den vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der Sinus-Milieus findet sich in Barth, Flraig 2018.

26 Als Beispiel sei hier die Entwicklung von mobilitätsbezogenen Informationstypen im Rahmen des *pro:motion* Projekts genannt; siehe <https://mobilitaetderzukunft.at/de/proj>

Auch wenn gewisse Berührungsängste mit der nichtakademischen Forschung teilweise nachvollziehbar sind: Solange die Universitäten keine besseren Milieu-modelle entwickelt haben, dürfte die Verwendung der Sinus-Milieus auch weiterhin durchaus im Interesse der sozialwissenschaftlichen Forschung sein.

Literatur

- Barth, Bertram; Flaig, Berthold Bodo; Schäuble, Norbert; Tautscher, Manfred. Hrsg. 2018. *Praxis der Sinus-Milieus®. Gegenwart und Zukunft eines modernen Gesellschafts- und Zielgruppenmodells*. Wiesbaden: Springer VS.
- Barth, Bertram; Flaig, Berthold Bodo 2018. »Aktuell und zukunftssicher: Die Relevanz der Sinus-Milieus®«, in *Praxis der Sinus-Milieus®. Gegenwart und Zukunft eines modernen Gesellschafts- und Zielgruppenmodells*, hrsg. v. Barth, Bertram; Flaig, Berthold Bodo; Schäuble, Norbert; Tautscher, Manfred, S. 23–44. Wiesbaden: Springer VS.
- Brauner, Beatrix; Bauer, Karin; Mayr, Martin 2017. *pro:motion. Empirische Entwicklung der Typologie*. <https://mobilitaetderzukunft.at/resources/pdf/projektberichte/promotion-bericht-empirische-entwicklung-der-typologie.pdf> (Zugriff vom 04.08.2021).
- Calmbach, Marc et al. 2020. *SINUS Jugendstudie 2020. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Flaig, Berthold Bodo; Barth, Bertram 2018. »Hoher Nutzwert und vielfältige Anwendung: Entstehung und Entfaltung des Informationssystems Sinus-Milieus®«, in *Praxis der Sinus-Milieus®. Gegenwart und Zukunft eines modernen Gesellschafts- und Zielgruppenmodells*, hrsg. v. Barth, Bertram; Flaig, Berthold Bodo; Schäuble, Norbert; Tautscher, Manfred, S. 3–22. Wiesbaden: Springer VS.
- Flaig, Berthold Bodo; Meyer, Thomas; Ueltzhöffer, Jörg 1994. *Alltagsästhetik und politische Kultur. Zur ästhetischen Dimension politischer Bildung und politischer Kommunikation*. Bonn: Dietz.
- Hallenberg, Bernd 2018. *Migranten, Meinungen, Milieus. vhw-Migrantenmilieu-Survey 2018*. Berlin: vhw.
- Hempelmann, Heinzpeter; Flaig, Berthold Bodo 2019. *Aufbruch in die Lebenswelten. Die zehn Sinus-Milieus® als Zielgruppen kirchlichen Handelns*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kumkar, Nils; Schimank, Uwe 2021. »Drei-Klassen-Gesellschaft? Bruch? Konfrontation? Eine Auseinandersetzung mit Andreas Reckwitz' Diagnose der ›Spätmoderne‹«, in *Leviathan* 49, 1, S. 7–31.
- Otte, Gunnar 2005. »Entwicklung und Test einer integrativen Typologie der Lebensführung für die Bundesrepublik Deutschland«, in *Zeitschrift für Soziologie* 34, 6, S. 442–467.
- Otte, Gunnar 2008. *Sozialstrukturanalysen mit Lebensstilen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Reckwitz, Andreas 2017. *Die Gesellschaft der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne*. Berlin: Suhrkamp.
- Reckwitz, Andreas 2019. *Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne*. Berlin: Suhrkamp.
- Reckwitz, Andreas 2021. »Auf der Suche nach der neuen Mittelklasse«, in *Leviathan* 49, 1, S. 33–61.
- Sachweh, Patrick 2021. »Klassen und Klassenkonflikte in der postindustriellen Gesellschaft«, in *Leviathan* 49, 2, S. 181–188.
- Schäuble, Norbert; Tautscher, Manfred; Arnold, Matthias; Hribernik, Nico 2018. »Internationalisierung der Milieuforschung: Die Sinus-Meta-Milieus®«, in *Praxis der Sinus-Milieus®. Gegenwart und Zukunft eines modernen Gesellschafts- und Zielgruppenmodells*, hrsg. v. Barth, Bertram; Flaig, Berthold Bodo; Schäuble, Norbert; Tautscher, Manfred, S. 44–56. Wiesbaden: Springer VS.
- Schulze, Gerhard 1992. *Die Erlebnisgesellschaft*. Frankfurt a. M.: Campus.
- ekte/personenmobilitaet/pro-motion.php (Zugriff vom 29.07.2021); sowie Brauner et al. 2017.

Vehrkamp, Robert 2019. »Gesamtdeutsche Konfliktlinie oder neue Ost-West-Spaltung?«, in *Einwurf – Zukunft der Demokratie* 3/2019 (Bertelsmann-Stiftung), S. 1–8.

Zusammenfassung: Der Aufsatz nimmt Bezug auf die Diskussion des Drei-Klassen-Modells von Reckwitz und dessen empirischer Fundierung durch die Sinus-Milieus. Nach einer Darstellung der Entwicklung und Konstruktion der Sinus-Milieus werden die Spezifika privat finanziert er Forschung skizziert. Abschließend wird die Differenzierungskraft des Modells an den Beispielen der »alten Mittelklasse« von Reckwitz sowie der AfD-Wählerschaft bei den Landtagswahlen 2019 in Sachsen, Thüringen und Brandenburg erläutert.

Stichworte: Milieus, Sozialstruktur, Mittelschichten, Rechtspopulismus

Using the Sinus-Milieus for Social Theory, Social Structure Analysis and the Differentiated Analysis of Social Phenomena

Summary: The article refers to the discussion of Reckwitz's three-class model and its empirical justification by the Sinus-Milieus. After a presentation of the development and construction of the Sinus-Milieus, the specifics of privately-financed research are outlined. Finally, the differentiating power of the model is explained using the examples of Reckwitz's »old middle class« and the AfD electorate in the 2019 state elections.

Keywords: milieus, social structure, middle class, right-wing populism

Autor

Bertram Barth
ISO Integral Sinus Opinion Markt- und Sozialforschungs GmbH
Mohsgasse 1
1030 Wien
Österreich
bertram.barth@integral.co.at